DIE LÜCKENKNÜLLERKIDS

GESCHICHTEN AUS EVERYWEN VON OMAR SHERIFF

DER AUFSTAND DER DOSEN
Band 1, Teil I, ***Kapitel 5***
DIE GESCHICHTE DER KIDS

Der Aufstand der Dosen
Die Windhose

Kapitel 5
DIE GESCHICHTE DER KIDS

Inhaltsverzeichnis

DER AUFSTAND DER DOSEN
Band 1

TEIL I
DIE WINDHOSE

1. Der Aufbruch (Die Blume des Strär)
2. Die Geschichte des Kapitän
3. Kathy Kas Geschichte
4. Die Geschichte des Pullovers
5. Die Geschichte der Kids
6. Der geheimnisvolle Dosendampfer
7. Das Kind ist fort.

TEIL II
DER FLIEGENDE DOSENDAMPFER

1. Wieder an Land
2. Am Vorabend der ungewöhnlichen Ostersteinspaltung
3. Abends im Hafen
4. Überraschung, Überraschung
5. Blinde Passagiere
6. Die Fachwelt überlegt
7. Der einzelne Indianer

TEIL III
DOLORES

1. Das Treffen am Fischerberg
2. Madame Klamm kommt an
3. Feinde und Vogel-Fau
4. Die Quaderatur der Zylinder
5. Der Lösung ganz nahe
6. Die Krakauer gehn kraxeln
7. Dolores lernt

Epilog

DER AUFSTAND DER DOSEN
Band 2

Teil I
VORWÄRTS - RÜCKWÄRTS

Prolog: der zitternde Tisch

1. Unten durch und oben drüber
2. Ess-Dur: eine runde Sache
3. Mr Musch räumt auf
4. Elektrostatisch-telepathisch
5. ... weiter ... dank Koronation
6. Wurmlöcher im Regenbogen + LG Otts verlorenes O
7. Ist der Baum zu schwer?

Teil II
TEMPO

1. Im Schallball
2. halbtrocken in die Zielgerade
3. zweimal ins Schwarze

seit 2008
Stand 2016

Fortsetzung folgt

DerAufstand der Dosen
Teil I „ Die Windhose“

Kapitel 5. Die Geschichte der Kids

Woo-Fi und Vulkana holen jetzt endlich die Kids von der Schule ab, sie mussten schon lange warten, in der Eile vergisst man, auf den Strär und Jan van der Aimer zu warten, man hat es eilig in die Stadt und von dort zum Wood-Stock zu kommen, wo die School-is-out-Party vorbereitet wird.

Der Strär und Jan erreichen den Bus nicht mehr und nehmen den Luftweg, sie springen die Klippe hinab, der Strär benutzt seinen Lampenschirm als Fallschirm, auch Jan kommt mit seinem langen Arm gut zurecht, für den Strär ist dies die Gelegenheit, sich mit wissenschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen, die ihn momentan sehr beschäftigen.

Es geht um Luftsäulen, Pressluft, Röhren, all den Dingen, die in Verbindung mit seiner Blume, der seltsamen Erscheinung in der letzten Biologiestunde und anderen Merkwürdigkeiten zu tun haben. Überall sieht er Röhren. Gleichzeitig lässt er sich von Worten leiten, die sich auf Ose reimen, Hose, Dosen, Rose.

Am Berg-Fuß sitzen wieder alle zusammen im Auto und Woo-Fi entschuldigt sich für seine Unkonzentriertheit und Vergesslichkeit, der Grund sind viele merkwürdige und auch bedrückende Erlebnisse, die er in letzter Zeit hatte. Er erzählt, was in der letzten Stadtratssitzung geschah, als der Osterstein angekommen war.

Wie peinlich es gewesen wäre, dass R BB den Stein zerschlug, der gar kein Stein, sondern ein Ei war, in diesem Ei steckte ein Riesenvogel, von dem man nur die Beine zu sehen bekam, der Vogel floh, bis jetzt keine Spur von ihm, ist er gefährlich?

Weiterhin wäre beunruhigend, dass im Warhole-Building das Top-Formular verschwunden ist, Woofi hege auch einen Verdacht gegenüber Madame Klamm, irgendwie ginge da etwas nicht mit rechten Dingen zu.

Die Röhrenform des verlorenen Formulars gibt dem Strär zu denken.
Das Auto bleibt im Stau stecken, die Kids steigen auf Liberty, die Schlange um, nicht ohne vorher Woo-Fi ein kleines Geschenk gemacht zu haben.

Am Wood-Stock herrscht großes Getümmel, Elfs, Helping Händs Pröppel, und alle anderen richten alles für die Party her.

Als die Glimmstängel-Palisaden des Kippen-Forts angesteckt werden sollen, streiken die Streichhölzer, sie wollen sich nicht verheizen lassen, bald hat man eine andere Lösung gefunden.

Das riesige Ei, das diesmal auf dem Hügel steht, scheint Niemanden zu irritieren.
Es stellt sich heraus, dass es leer ist, und als abends die Party beginnt und die Bandumbärband auf dem Hügel loslegt, wird das Ei von Hier-soll-es-schön-sein, dem Drummer der Bandumbärband, als Pauke verwendet.

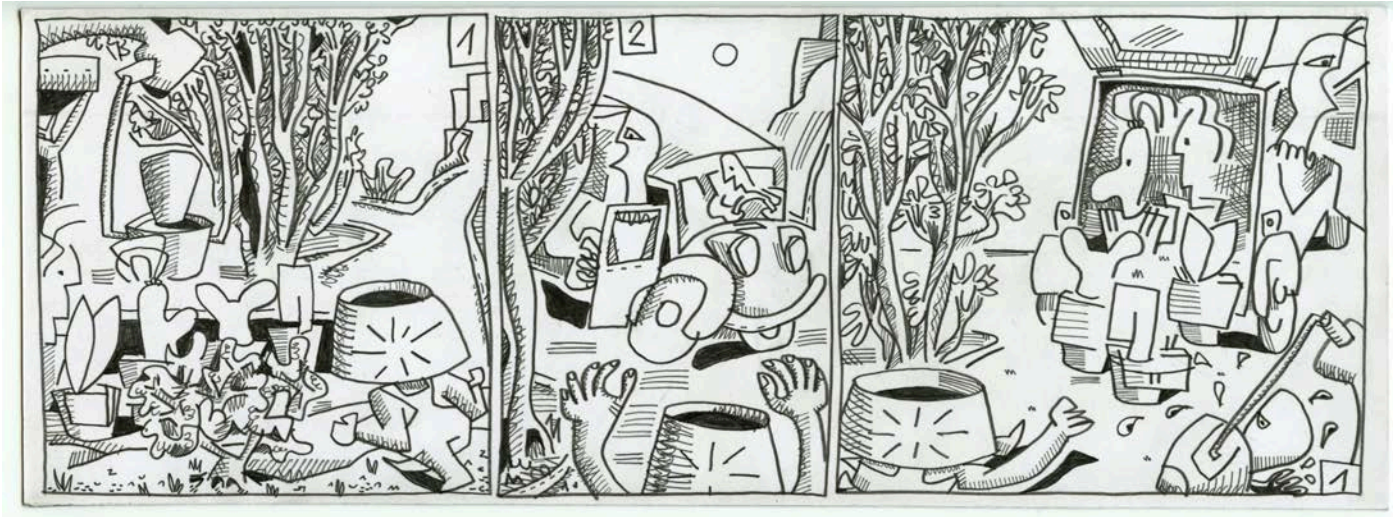
Der Paukenklang dringt bis ins Unendliche vor, er lockt Schwärme von Herzen an, die übers Meer kommen, aber auch die Windhose, die alle Herzen frisst.

Der Strär erkennt in der Windhose die rätselhafte Erscheinung wieder, die er in der Biologie-Stunde gesehen hatte. Der Kreis schließt sich.

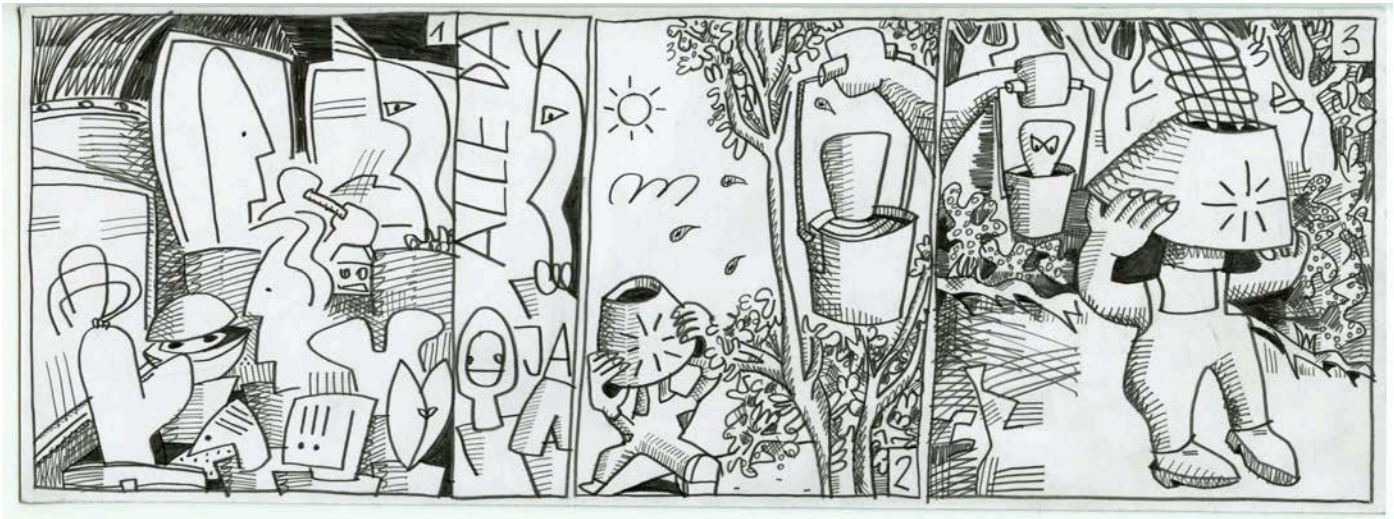
Er will mehr wissen, als die Windhose veschwinden will, verfolgen sie die Kids bis zum Hafen.

Omar Sheriff wacht auf.

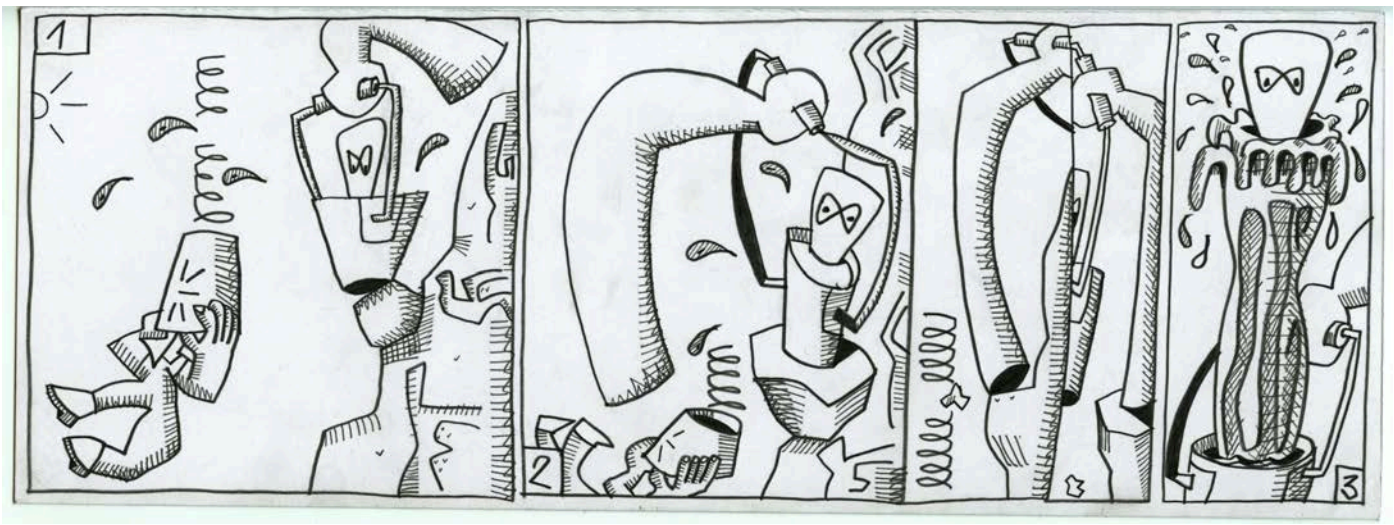
Fortsetzung folgt



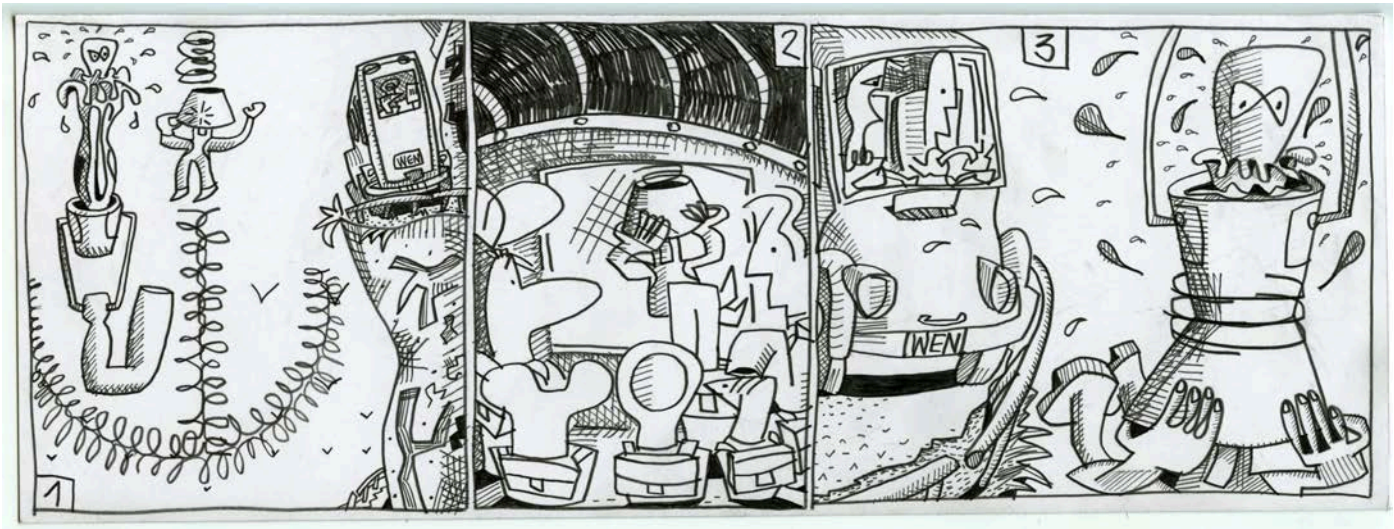
1. Der Strär eilt vom Schulgarten zur Schule zurück. Er hat sich nur schwer von seiner Blume trennen können und als er ankommt und sieht, dass die Kids immer noch warten, denkt er, dass er zu früh aufgebrochen ist und möglicherweise noch viel interessantere Vorgänge an seiner Blume versäumt. Aber da täuscht er sich, der sich sonst niemals täuscht, denn im gleichen Augenblick kommen Vulkana und Woo-Fi in Höchstgeschwindigkeit um die Kurve. „Wartet Ihr schon lange!“ ruft Vulkana und weiß, dass das keine Frage sein kann. „ Eine Ewigkeit lang!“ antworten die Kids und springen in die geöffnete Heckklappe. In der Eile fällt Niemandem auf, dass der Strär fehlt. Er läuft, was das Zeug hält, überholt Jan van der Aimer, der aufpassen muss, dass der Eimer nicht überschwappt, Tja und wie es weitergeht, erfahrt Ihr auf der nächsten Seite.



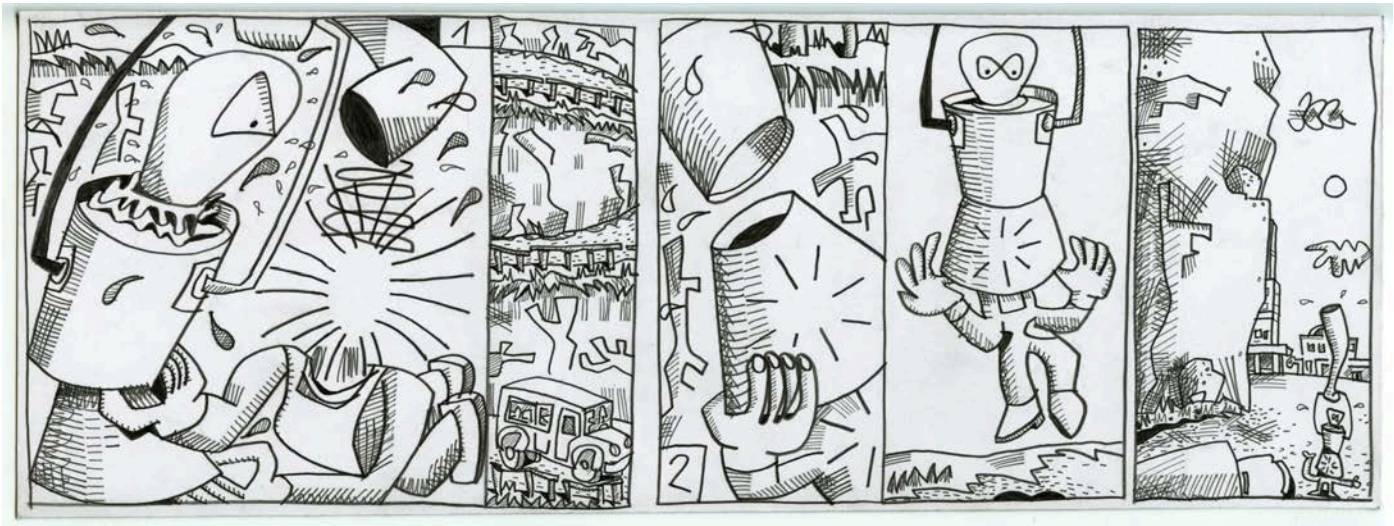
2. Alle haben es eilig. Alle sind jetzt im Auto, zumindest glauben das alle, die im Auto sind, und antworten auf Vulkanas Frage: „ Sind alle da?“ mit „Ja!“ Das war voreilig, wie Ihr wisst. Aber Woo-Fi gibt Gas, der Wagen fährt ohne den Strär und van der Aimer ab. Ich kann es gar nicht glauben, ganz bestimmt hätte Hier-soll-es- schön- sein aufgepasst und, wie ich ihn kenne, noch rechtzeitig Stopp gerufen. Vielleicht hatten sich aber alle geärgert, dass der Strär gerne eigene Wege geht und dann andere warten lässt. Es kann aber auch sein, dass der Strär eine neue Idee hat und die will er jetzt ausprobieren und die anderen lassen ihn. Jan van der Aimer soll ihm dabei helfen. Es erinnert an die Rutschbahn aus der Geschichte „Der schwebende Wald“, an die Abkürzung direkt den Schulberg hinunter. Auch jetzt geht es direkt den Berg hinunter, dabei verwendet der Strär seinen Lampenschirm als Fallschirm. Warum er das macht, weiß er im Augenblick selber noch nicht, aber etwas Unbestimmtes stimuliert ihn, vielleicht eine schon wieder vergessene Beobachtung der letzten Zeit regt ihn an, sich mit der Herstellung von Luftsäulen auseinanderzusetzen. Eine bessere Gelegenheit dazu als die, jetzt vor dem Auto unten am Berg anzukommen, wird es wohl so bald nicht mehr geben. Der Strär hält seinen Lampenschirm fest und springt und Jan van der Aimer und sein Arm springen ebenfalls.



3. Der Strär und Jan van der Aimer sind unterwegs. Während die Kids im Auto den Berg hinunterkurven, nehmen die beiden den direkten Weg durch die Luft und über den Abhang. Es geht schnell, aber nicht zu schnell, also nicht so schnell, dass es gefährlich wäre. Jetzt fällt dem Strär wieder ein, womit die Beobachtung in Verbindung steht, die ihn angeregt haben könnte, diesen Versuch zu machen. Es hat etwas mit seiner Blume zu tun, mit den Röhren, in die sich die Blätter zusammenrollen. Das hat ihn auf die Idee gebracht, mit Röhren zu experimentieren. Wenn man es genauer betrachtet, dann sind auch sein Lampenschirm und Jans Eimer Röhren. Der Strär ist sehr zufrieden. Er spürt, wie die Luft in seinem Lampenschirm zusammen gedrückt wird und sich zu einer Säule verdichtet. Gleichzeitig sieht er, wie der Inhalt in Jans Eimer ebenfalls Säulenform annimmt. Was lässt sich daraus schließen? Die Frage ist verfrüht. Erst sollten die beiden unten am Berg-Fuß heil angekommen sein. Jan van der Aimer hat vor Angst Schweiß-Ausbrüche. Warum hat er solche Angst? Der Strär hat keine. Vielleicht liegt das daran, dass er den Unterschied zwischen Luft und Wasser kennt. Ein Luft-Molekül besteht aus zwei Sauerstoff-Atomen, ein Wasser-Molekül aus zwei Wasserstoff-Atomen und einem Sauerstoff-Atom. Dadurch wird es fester. Und das überträgt sich auf denjenigen, der darüber Bescheid weiß, er hat weniger Angst.

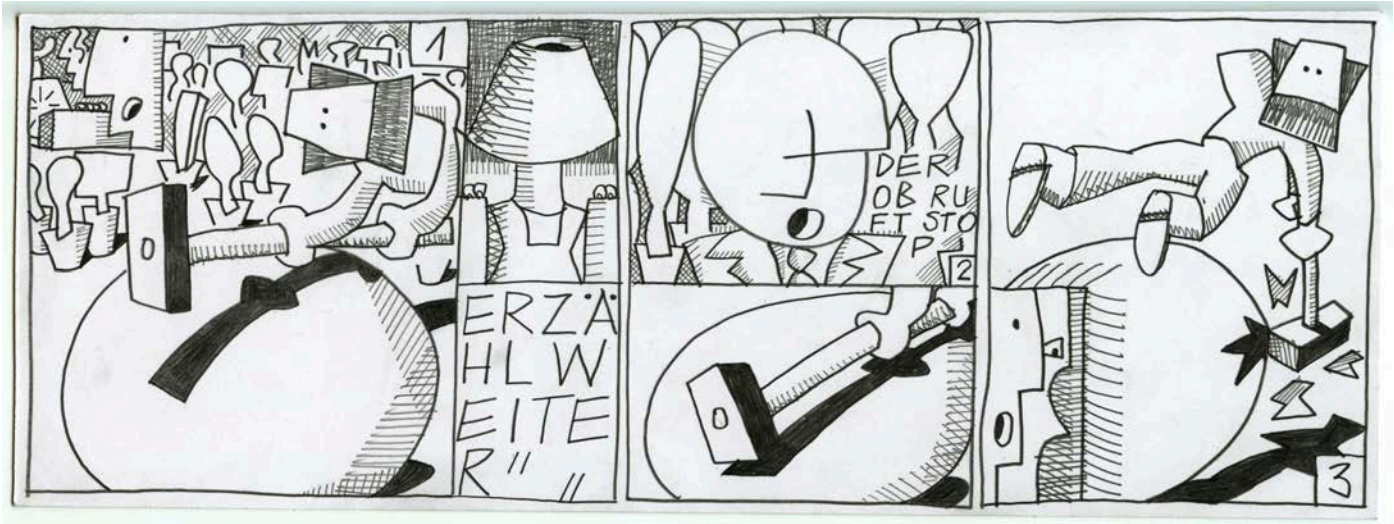


4. „Huch, schaut mal! Da fliegt der Strär vorbei!“ „Und Jan mit seinem Arm!“ Gebannt schauen die Kids aus dem Fenster., während Woo-Fi den Wagen sicher durch die Kurven steuert. Auch der Strär und Jan, die den Luftweg nehmen, haben keine besonderen Probleme. Der Strär konzentriert sich auf seine Untersuchungen. Die Luftbewegung, die sein Lampenschirm erzeugt, bildet Windwirbel. Als sich, vom Zufall gesteuert, Jans Eimer auf die Lampen-Schirm Öffnung setzt und die Röhre zugedeckelt wird, entsteht Pressluft. „Pressluft! Das ist es! “ schreit der Strär auf, Jan erschrickt, er fürchtet, dem Strär wehgetan zu haben. Aber in Wirklichkeit hat er ihm sehr geholfen.

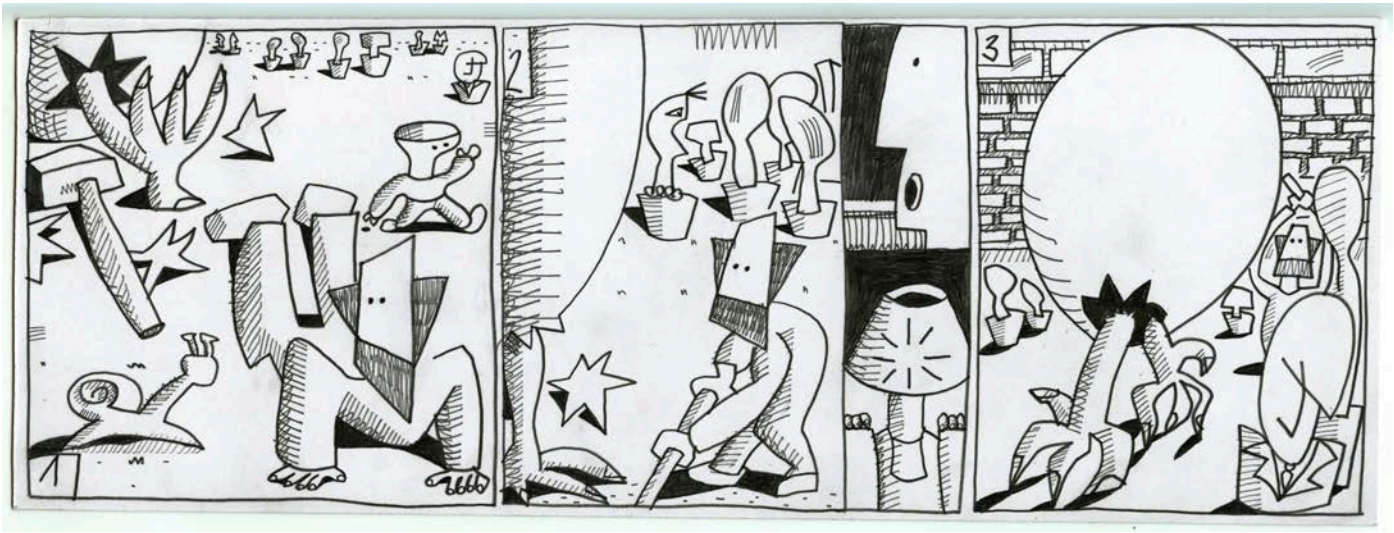


5. „ Ich hab`s!“ schreit der Strär Jan zu, „ jetzt weiß ich ungefähr, wie es funktioniert hat; bald werde ich wissen, was es war, das ich gesehen habe, ohne es zu begreifen, das Unbekannte hat demnächst einen Namen und wenn ich der Reim-Line folge und für Blume „Rose“ sage, was nahe liegend ist, und für zugedeckelte Röhre das Wort „Dose“ verwende, was den Sachverhalt hier wiedergibt, dann brauche ich nur noch ein Wort, das sich auf Rose und Dose reimt, um zu wissen, was ich suche“. Jan ist sehr beeindruckt, kann sich aber nur schlecht auf Strärs Ausführungen konzentrieren, weil die Luft so laut rauscht. Vor allem wünscht er sich eine sichere Landung, die erfolgt auch sogleich und keine Minute später sind auch schon Woo-Fi, Vulkana und die Kids zur Stelle.

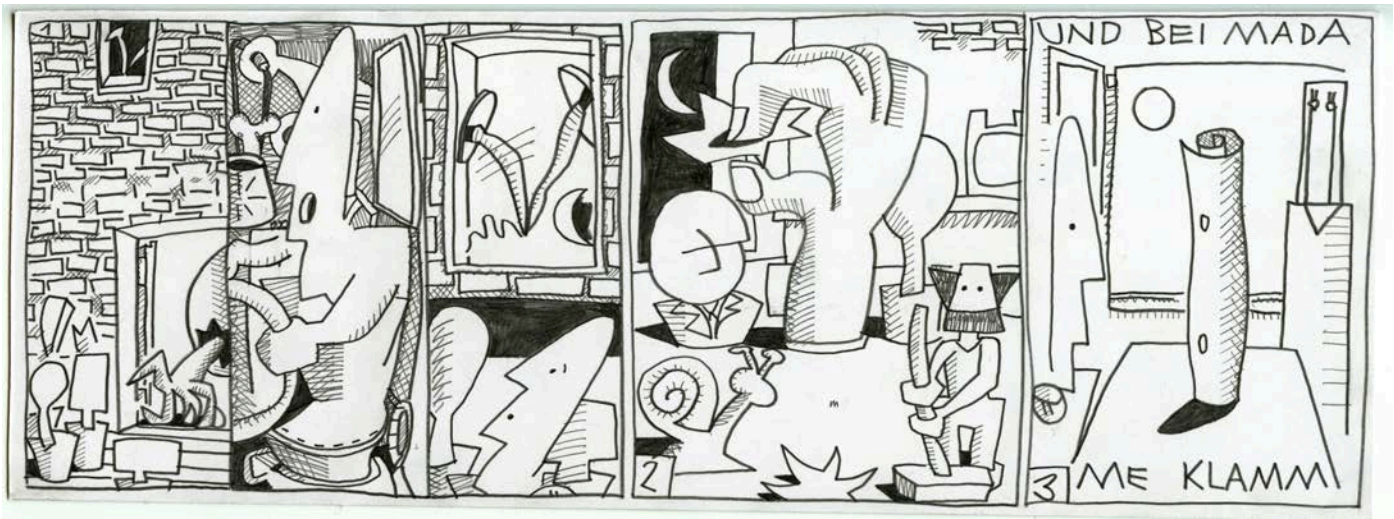
6. Der Strär und Jan van der Aimer und sein Arm steigen ein. Sie sind sehr hastig, der Eimer schwappt über. Wir erfahren jetzt, dass Woo-Fi und Vulkana die drei tatsächlich vergessen hatten. Denn Woo-Fi entschuldigt sich. Aber was war der Grund dafür, dass er nicht noch einmal nachgesehen hatte, ob alle da sind? Warum diese Eile? „Weißt Du, Strär“, sagt Woo-Fi, während er wieder anfährt, „ es hat in der letzten Zeit so viele Merkwürdigkeiten gegeben, die mir dauernd durch den Kopf gehen und mich ablenken“. Das interessiert den Strär natürlich, vielleicht lässt es sich mit seinen Überlegungen verbinden, und die anderen Kids interessiert es ebenso. Sie wollen mehr erfahren. „ Na gut!“ sagt Woo-Fi, aber zuerst fragt er Vulkana, ob sie erzählen möchte. Die sagt, er solle es machen. „ Es fing damit an, dass Vulkana vom Wander-Vulkan zurückkam und wir auf die Osterstein-Vorstellung ins Rathaus gingen“. Der Strär hört gebannt zu.



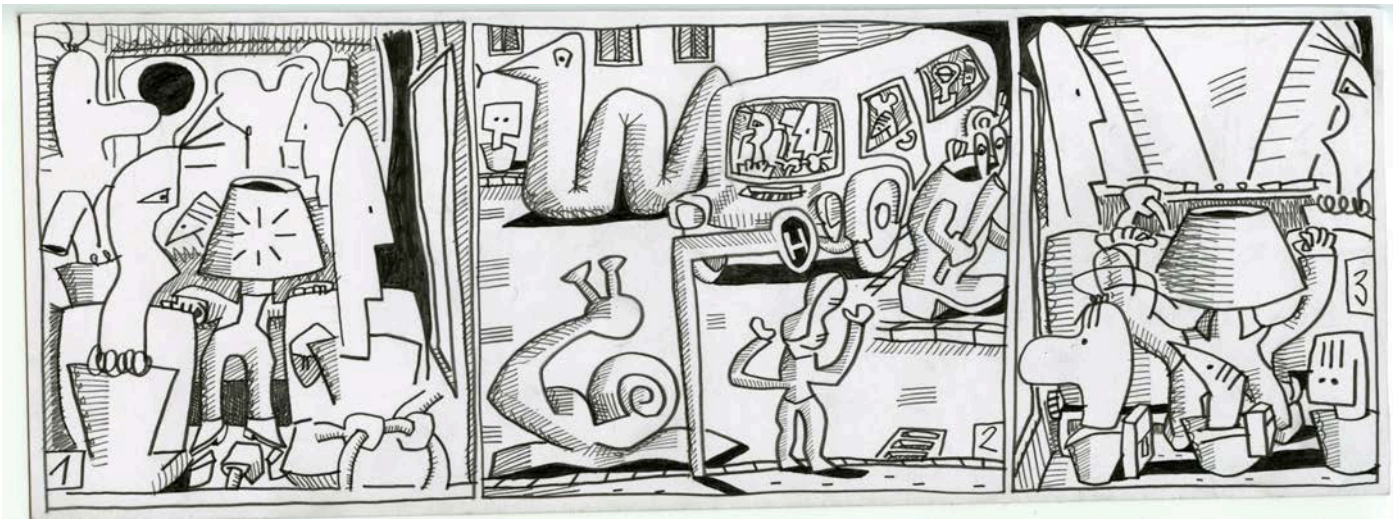
7. Woo-Fi erzählt den Kids, was Vulkana und er in der letzten Zeit erlebt hätten. Das belaste ihn sehr, er könne sich nur mehr schlecht auf die alltäglichen Dinge konzentrieren. Bei der Osterstein-Vorstellung im Rathaus habe es einen Skandal gegeben, erzählt er. Werner Wer und Ronni B. Bar wären sich in die Haare geraten. „Den kennen wir!“ schreien die Kids auf. „Den haben wir vorhin erst gesehen!“ Woo-Fi lässt sich nicht unterbrechen. Dabei hätte Ronni B. Bar, fährt Woo-Fi fort, den Osterstein-Spalt-Hammer ergriffen und wäre ganz außer Sinnen auf den Osterstein zu gelaufen. „Erzähl weiter!“ drängelt der Strär. In einem gewaltigen Luftsprung habe Ronni B. Bar mit dem Hammer gegen den Stein ausgeholt und habe dabei soviel Schwung gehabt, dass er wahrscheinlich über den Stein hinweg geflogen wäre, ohne diesem einen Schaden zuzufügen. Doch da habe der OB „Stopp!“ gerufen, Ronni B. Bar wäre durch diesen Ruf in die Wirklichkeit zurückgeholt worden. Seine Körperhaltung habe sich verändert, die Flugbahn habe sich verkürzt, der Hammer habe gegen das Osterstein-Ende geschlagen. Klirr! Niemand wäre darauf gefasst gewesen, dass es Scherben geben würde, sagte Woo-Fi.



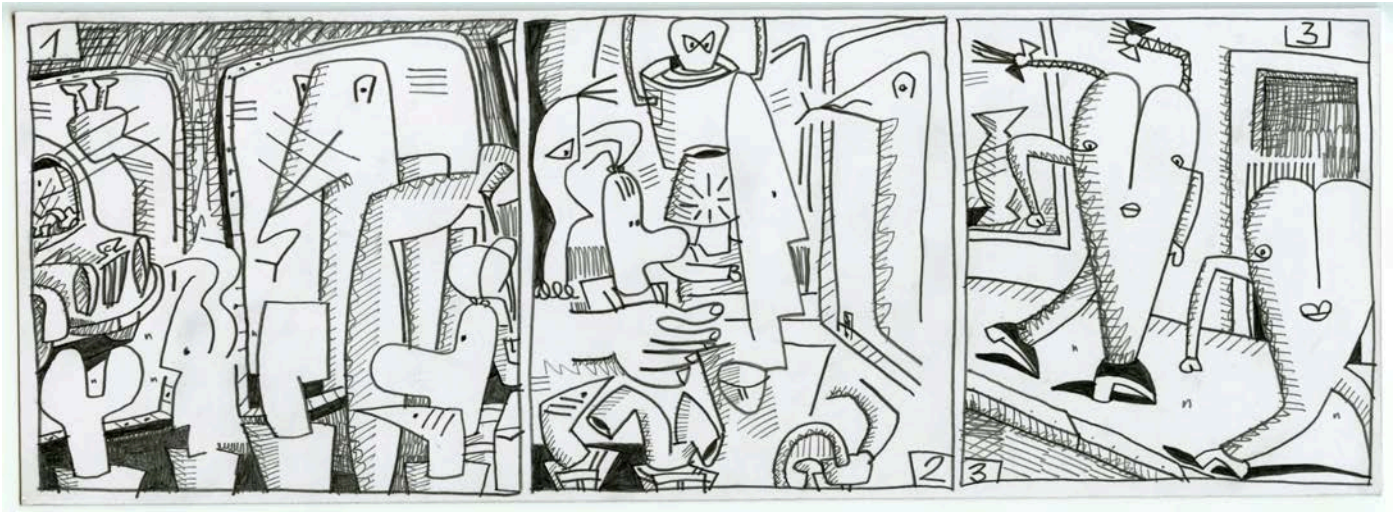
8. Und Woo-Fi fährt fort. Ronny B. Bar wäre am Boden gelegen, als er seinen Kopf zurückgedreht hätte, hätte er gesehen, dass es kein Osterstein gewesen wäre, den er vom Monte Ka-O mitgebracht hätte, sondern ein Ei. Aus dem Loch, das er mit dem Hammer in das Ei geschlagen hätte, hätte ein Vogelfuß herausgeragt, der restliche Vogel wäre aber im Ei geblieben und wäre dann mit großen Schritten unerkannt aus dem Ratsaal entwichen. Dafür wäre der arme Ronny B. Bar umso ungeschützter allen Blicken ausgesetzt gewesen, man hätte ihn gefragt, wie Ostern ohne Osterstein aussehen würde, wie eine Verwechslung von Ei und Stein überhaupt passieren könnte, etc. Eine peinliche Panne? Oder mehr? Auch Woo-Fi hätte sich all diese Fragen gestellt, hätte keine Antwort gewusst, was ihm schwer zu schaffen gemacht hätte. Mitdenken könne ganz schön qualvoll sein, sagt Woo-Fi. Vor allem aber hätte ihn die Sorge gequält, dass der Osterstein-Panne im größeren Zusammenhang als schlechtes Vor-Zeichen gesehen werden müsste.



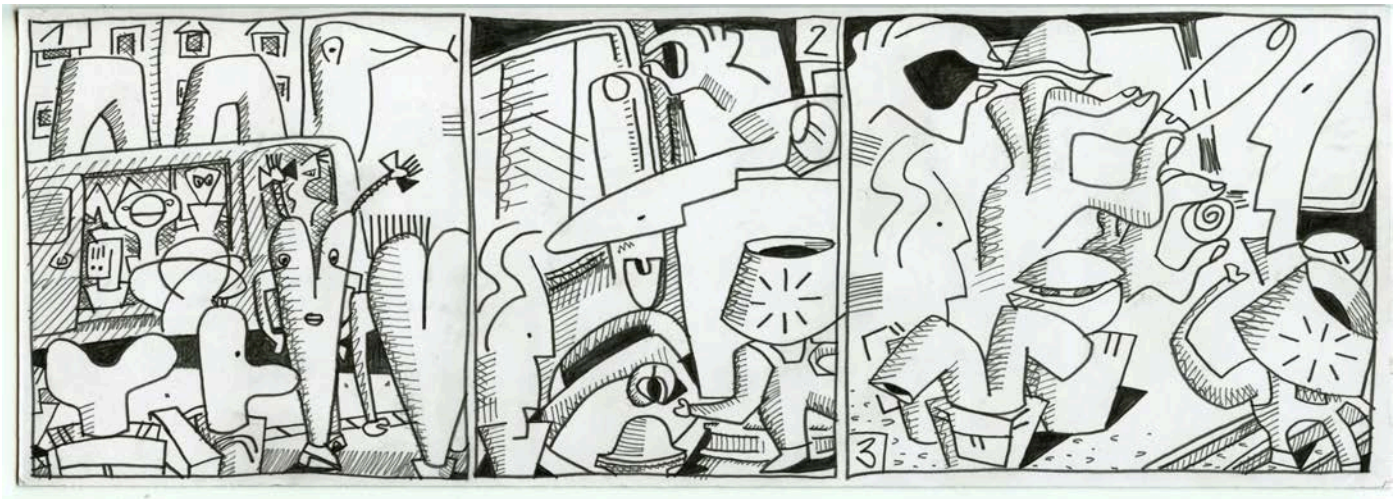
9. Der Verdacht, dass sich etwas Umfassenderes zusammenbrauen würde, hätte sich für Woo-Fi durch eine Beobachtung erhärtet, die er gemacht hätte, als das Oster-Ei den Sitzungssaal verlassen hätte. In einem der kleinen Fenster hätte er ein weiteres Vogelwesen gesehen, das mit nichts bisher Dagewesenem vergleichbar gewesen wäre. Leider wäre es außer ihm Niemand anderem aufgefallen. Auch hätte Niemand feststellen können, wohin das Osterei verschwunden wäre. Und dann ein paar Tage später bei Madame Klamm, ein Formular wäre verschwunden, weg vom Schreibtisch, als hätte es sich in Luft aufgelöst. Zufälligerweise das Formular, das für Woo-Fu und Vulkana von Bedeutung gewesen wäre.



10. Woo-Fi erzählt dem Strär auch, dass sich Madame Klamm merkwürdig verhalten hätte, so, als würde sie über das Verschwinden des Formulars mehr wissen, als sie zu sagen gewillt wäre. Als der Strär hört, wie der Staatsstiefel beim Anschieben geholfen hätte, wie ein Fast-Fussler der Stiefelröhre entstiegen wäre, wird er ganz hellhörig. Wie am Beispiel seiner Pflanze zeigt auch dieser Fall Röhren und Kräfte in gemeinsamer Verbindung. Und was für eine Kraft war da aus dem Stiefelschaft gekommen! Die Fahrt geht jetzt mitten durch die Stadt. Am Rathaus will Woo-Fi links abbiegen, aber er sieht Liberty nicht, die Vorfahrt hat. “Aufpassen!“ schreit Vulkana, ohne zu wissen worauf, denn in der Windschutzscheibe ist von Liberty nur noch ein Ausschnitt zu sehen. „An was erinnert mich diese Form?“ fragt sich der Strär, der wie immer vollkommen ruhig bleibt. Von Woo-Fi kann man das allerdings nicht sagen. „ Was ist denn das?“ ruft er, „ das ist doch nicht normal, dauernd passiert etwas!“

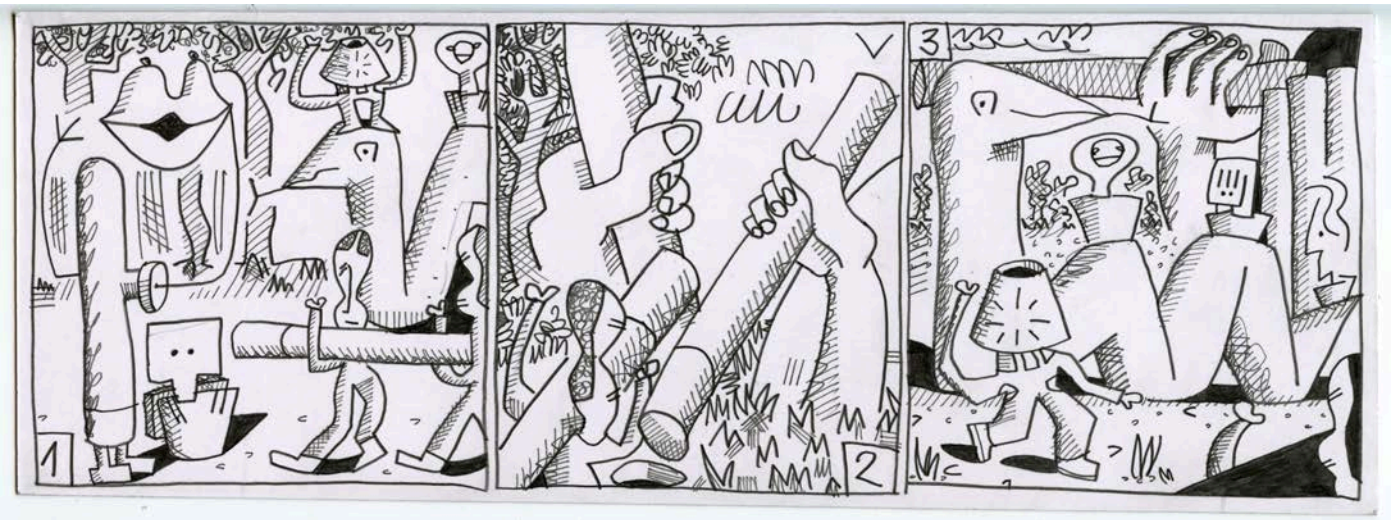


11. „Aber das ist doch Liberty!“ rufen die Kids. Armer Woo-Fi, er sieht schon Gespenster! Ganz ruhig! Vulkana klopft ihm auf die Schulter. Er müsste mal ausspannen, oder sich sonst etwas Gutes tun, oder etwas geschenkt bekommen, denken die Kids und beginnen in ihren Taschen zu kramen. Der Wagen steckt im Verkehrsstau fest. Das kann dauern. Auf dem Gehsteig sind zwei unterwegs, die es offensichtlich eilig haben. Eugenia und Sina Sinn, die auf dem Weg zur School-is-out-Party sind. Eigentlich haben es die Kids genau so eilig, denn sie sind auch auf dem Weg zur School-is-out-Party.. Was habt Ihr vor? fragen die Ältern. Wir nehmen Liberty, antworten die Kids. „Hallo Eugenia und Sina! Wo ist Lufti Kuss!“

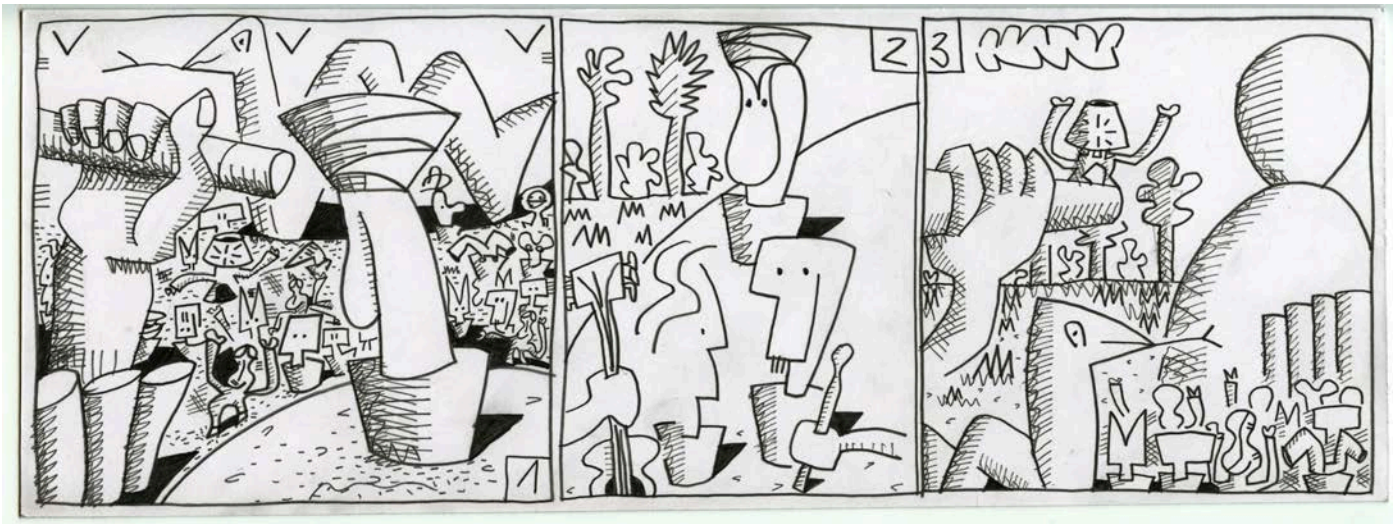


12. Eugenia und Sina warten. Die Kids steigen aus, vorher machen sie noch wahr, was sie sich in Hinblick auf Woo-Fis Gemütslage gedacht hatten. Er soll ein Geschenk bekommen. Hier-soll-es schön-sein, Melo, No-nein und Hier-wohne - ich haben in ihren Taschen gekramt und alle haben etwas gefunden. Es ist etwas Kleines, von dem sie sich, obwohl es klein und unbedeutend aussieht, nur schwer trennen können. Eine Nuss, die erste, die im letzten Herbst reif war, ein hübsches Schneckenhaus, eine gelbe Plastikschachtel, in der mal Ohropax gewesen war, und eine ziemlich große Sicherheitsnadel, die einem das Gefühl gibt, für alle Notfälle gerüstet zu sein. Woo-Fi ist sehr beeindruckt und findet keine Worte, mit denen er sich angemessen bedanken könnte. Natürlich sei er den Kids nicht böse, wenn sie jetzt aussteigen und Liberty nehmen würden. Nein, er sei nicht traurig, wenn sie ihn verlassen würden, lügt er ein bisschen. Vulkana wirkt gelassener.

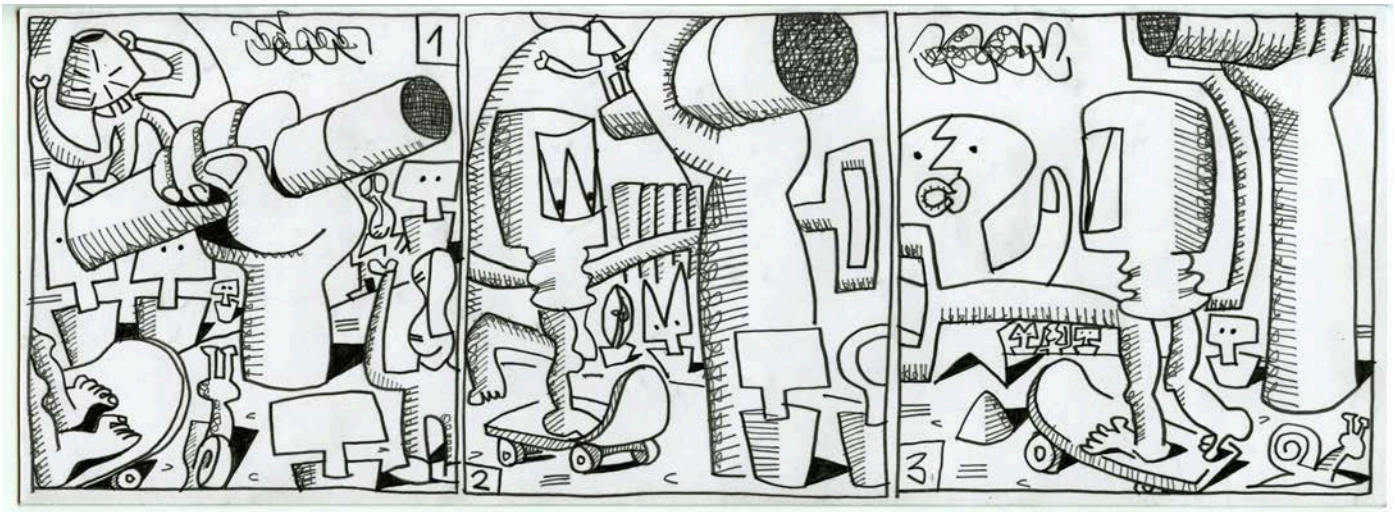
13. Die Kids steigen um. Liberty ist ein bisschen überrascht, sie hatte vergessen, dass heute die School-Is-Out-Party ist, und wollte woanders hin. Doch das Freiheits-Fest der Everywener Jugend geht vor. Weil es so viele Kids sind, kommt sie nicht so schnell wie sonst voran. Aber sie überholt alle Autos. Der Strär hat einen Platz auf Libertys Kopf gefunden. „Die sind alle unterwegs zur School-Is-Out-Party!“ jubelt Andreas Rum. Er will einen Scherz machen. Er soll lieber aufpassen, dass er nicht herunterfällt und seine Hose schmutzig macht. Wo sind eigentlich Sina und Eugenia? Vielleicht hat die jemand im Auto mitgenommen. Liberty und ihre Fahrgäste erreichen den Stadtpark. Da sind die Vorbereitungen schon in vollem Gange. „Hallo Lufti!“ ruft der Strär. Er will nicht nachtragend sein, dass Lufti Kuss und Eugenia und Sina Sinn in der Biologie-Stunde von seinem Gespräch mit dem Bio-Pröppel abgelenkt haben. Auch er ist jetzt lieber hier als in der Schule. Was ist das da eigentlich rechts im Bild? Wo? Na, da, auf dem Wood-Stock-Hügel.



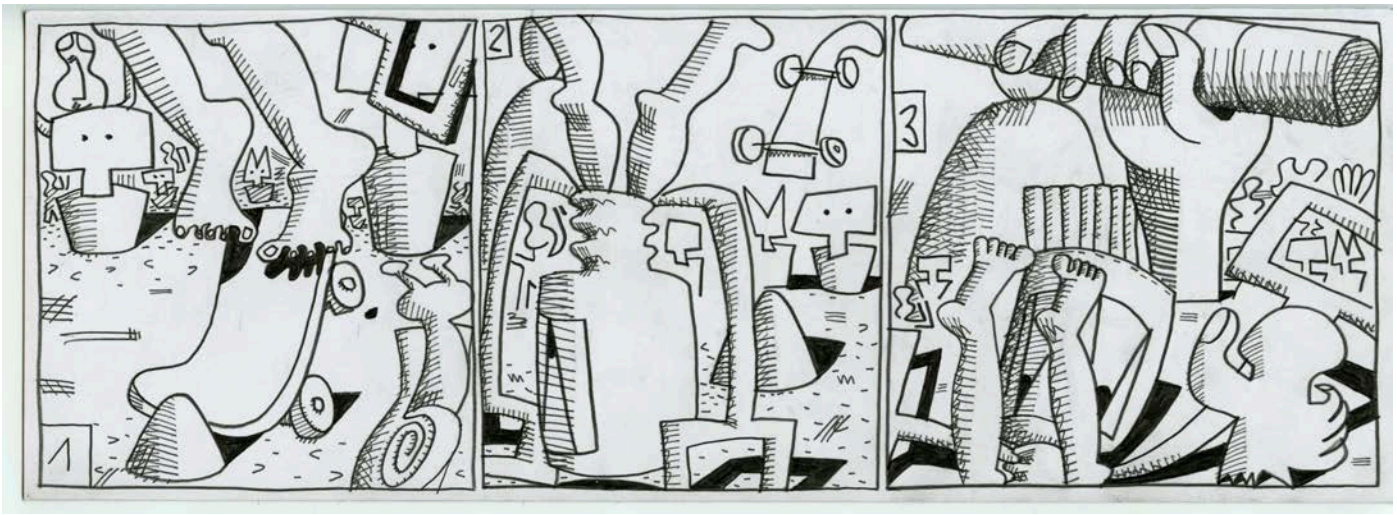
14. „Was ist das da eigentlich auf dem Wood-Stock-Hügel?“ ruft der Strär Lufti Kuss zu, obwohl er sicher ist, dass Lufti keine Ahnung hat. Lufti ist verblüfft. Vor allem deswegen, weil der Strär ganz offensichtlich etwas von ihr wissen will. „Legt Euere Schultaschen ab und helft tragen!“ sagt ein Elf, der mit einem zweiten zusammen einen Glimmstengel trägt.
Wie jedes Jahr wird ein großes Kippenfort gebaut, in dem die Jugendlichen ganz unter sich sein können. Viele Helping Hands packen mit an. Niemanden scheint zu beachten, was da auf dem Wood-Stock steht. Der Strär weiß, was es ist. Er hat Woo-Fis Erzählungen aufmerksam zugehört. Die Vorstellungen, die er sich dazu gemacht hat, stimmen wieder einmal fotografisch genau mit der Wirklichkeit überein. Und weil das, was da ist, zu einer Reihe von merkwürdigen Vorkommnissen gehört, die alle Everywener, auch die jungen, interessieren sollten, kann er sich jetzt nicht an den allgemeinen Vorbereitungen beteiligen und wie alle anderen so tun, als wenn da nichts wäre. „Hallo, alles OK!“ ruft er dem Schwarz-Elf zu, der einen Glimmstengel zur Palisaden-Wand mitträgt. „Alles OK!“ antwortet der Schwarz-Elf. Das kann doch nicht wahr sein! Denkt der Strär. Wenn so etwas wie das da auf dem Wood-Stock steht, ist nichts OK! OK wäre, wenn es Diskussionen deswegen gäbe, ein Riesen-Palaver, das der ungewöhnlichen Ei-Größe angemessen wäre.



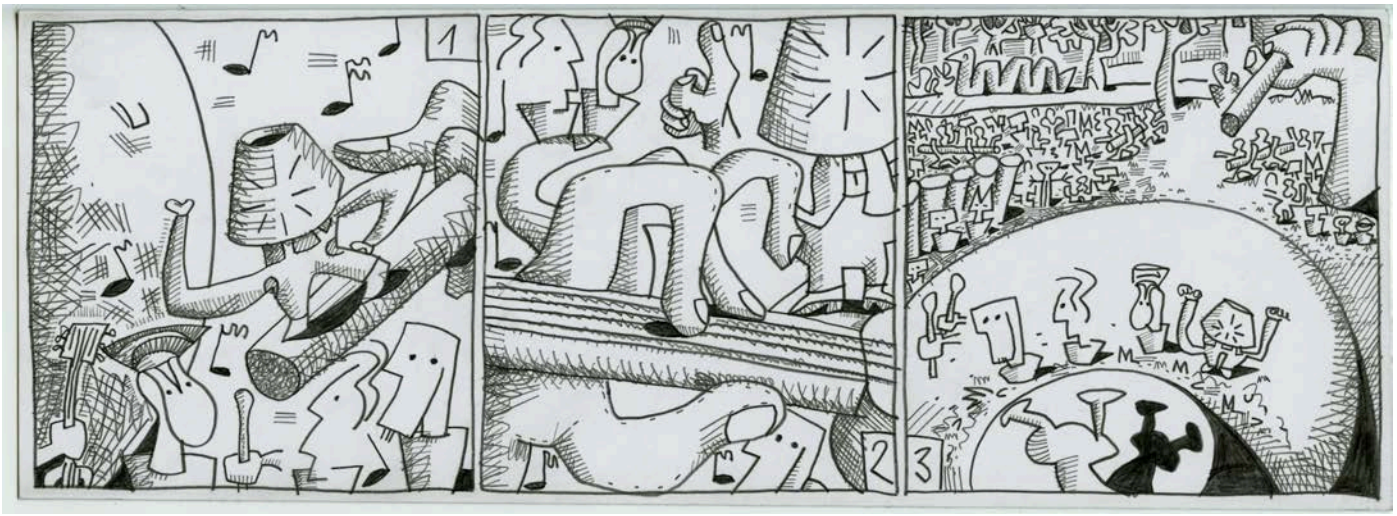
15. Aber offenbar gibt es kein Palaver über das riesige Oster-Ei auf dem Wood-Stock. Wahrscheinlich, weil außer dem Strär Niemand die Vorgeschichte kennt. Eigentlich sollte das ja der diesjährige Osterstein sein, der sich aber aufgrund von Ronny B. Bars Fehlschlag noch rechtzeitig als laufendes Ei herausgestellt hat. Was das sonst für eine Blamage für ganz Everywen gewesen wäre! Diese Blamage ist jetzt abgewendet. Trotzdem dürfte das Ei nicht so ohne weiteres frei herumlaufen, wo gehört es jetzt eigentlich hin? Und welche Rolle spielt es unter all den anderen merkwürdigen Vorkommnissen? Das alles geht dem Strär durch den Kopf. Die anderen interessiert anderes. Dass auf dem Wood-Stock etwas Neues und Riesiges steht, überrascht nicht besonders. Dauernd stellen die Erwaxenen irgendwo irgendetwas Riesiges auf. Die Frage ist nur, ob jetzt die Bandumbär-Band noch genug Platz hat. Die Musiker beraten. Der Strär hat eine Helping Händ gefunden, die ihm zu einem besseren Überblick verhilft. Ist das nicht die Bandumbärband? Wo? Dort, neben dem Osterei! Ui, wissen die, dass sie möglicherweise in großer Gefahr schweben?



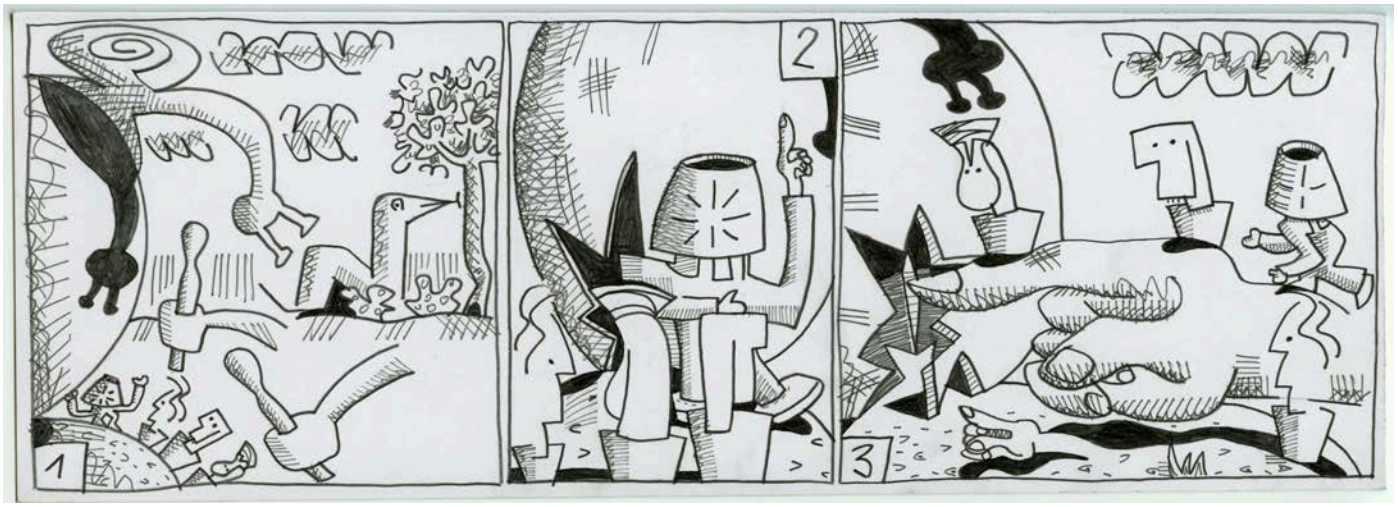
16. Gehen wir mal näher ran, schlägt der Strär vor. Er macht sich Sorgen um die Bandmitglieder. Auch wenn es sich bei dem Ei-Insassen um ein Kücken handelt, kann bei dieser Größe ein bisschen mehr Vorsicht nicht schaden. Strär, warne die Jungs, sagt ihm seine innere Stimme. Aber eigentlich ist es ja überall gefährlich. Vielbier kommt auf einem Skateboard angerast und weil er es eilig hat, Dakma, das Kind im Manne zu treffen, bringt er sich und andere in Gefahr. Die Helping Händ bringt sich mit einem gewagten Sprung zur Seite in Sicherheit, das ist aber auch schon alles, was sie für sich, den Strär und Vielbier tun kann. Um außerdem dem Stein des Anstoßes, der mitten im Weg liegt, auszuweichen, ist es für den Skateboardfahrer zu spät. Halt suchend breitet Vielbier die Arme aus.



17. Vielbier fährt gegen den Stein des Anstoßes. Er wird in die Luft geschleudert, dasselbe passiert mit seinem Skateboard, doch dieses fliegt in entgegengesetzter Richtung davon und verschwindet in der Menge der Schulkinder, die ihre School-Is-Out-Party vorbereiten. Vielbier landet unsaft auf seinem Rücken, allerdings kommt er auf die Minute genau zum verabredeten Treffen mit Dakma. Dakma findet, diese Eile wäre nicht nötig gewesen. Das Warten wäre ihm nicht langweilig geworden. Es ist neugierig, was der Strär macht.

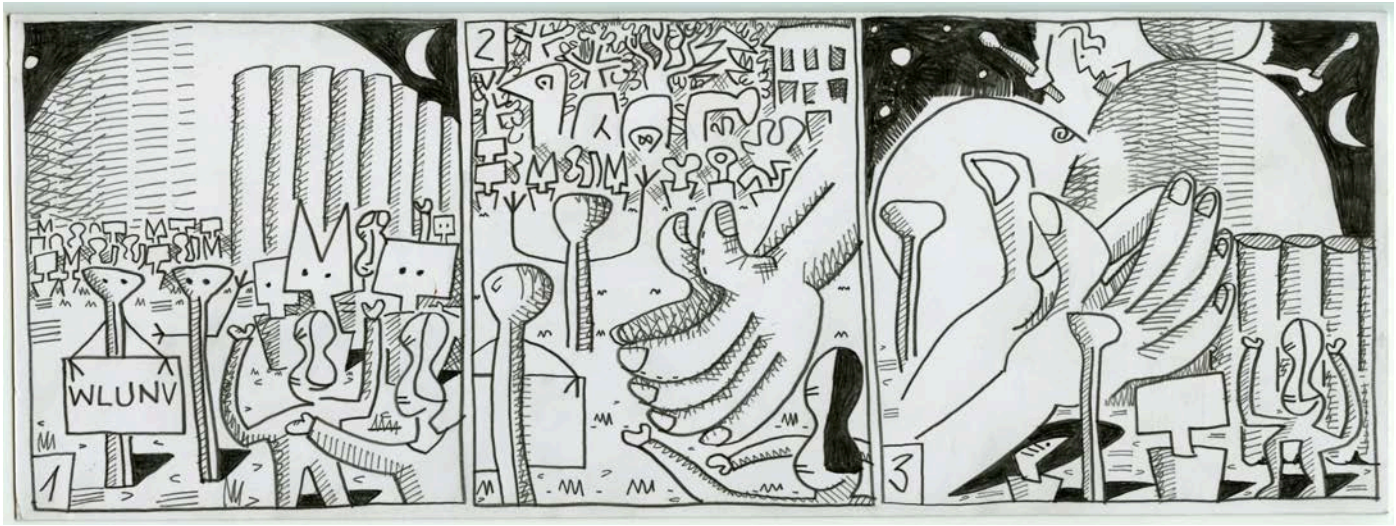


18. Der Strär nähert sich dem Woodstock-Gipfel. Die Luft ist von Musik erfüllt, die Bandumbärband stimmt ihre Instrumente. In diese Tätigkeit sind die Bandmitglieder so vertieft, dass sie den Strär zuerst gar nicht wahrnehmen, obwohl er „Vorsicht, Vorsicht!“ ruft. Als er sich Gehör verschafft hat und den Kids davon erzählt, dass in dem Ei ein riesiger, möglicherweise sehr gefährlicher Vogel steckt, ein gefräßiges Küken, das ja noch wachsen muss, verstummen die Instrumente und die Kids lassen den Strär erst einmal ausreden. Der Strär ist voller Angst, dass seine Warnung zu spät kommt, er will seine Erklärungen so knapp und genau wie möglich machen, aber das dauert trotzdem seine Zeit. Keiner unterbricht ihn.

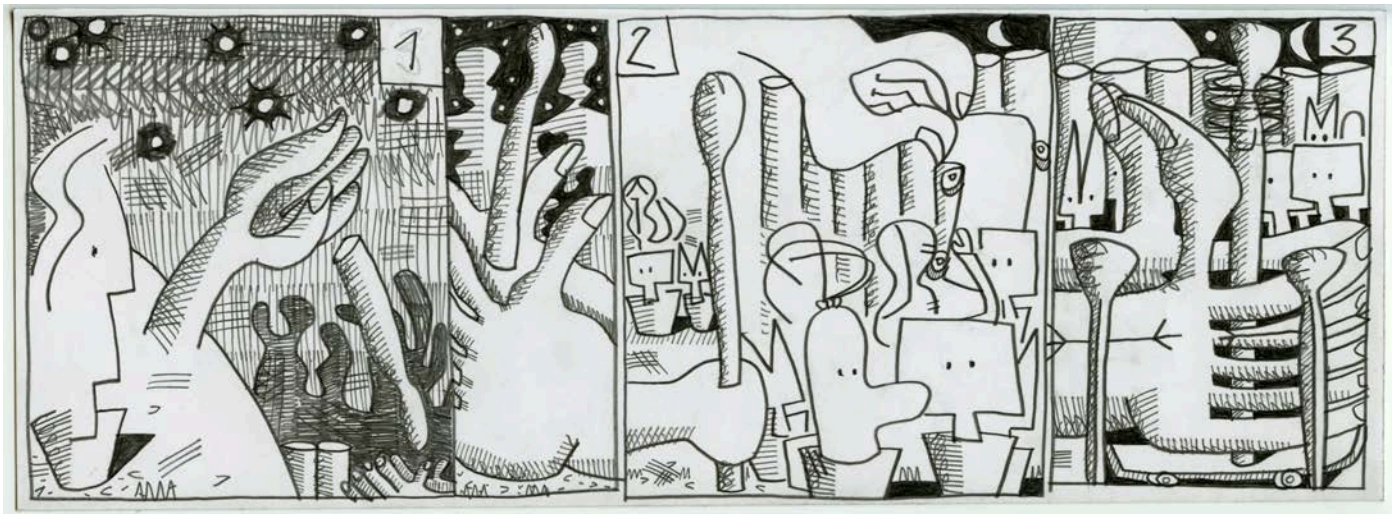


19. Hier-Soll-Es-Schön-Sein möchte auch etwas sagen. Ungeduldig trommelt der Schlagzeuger der Bandumbärband mit seinen Sticks in der Luft. Der Strär glaubt, dass Hier-Soll-Es-Schön-Sein, den Ernst der Lage nicht begreift. Er stellt sich zwischen das Ei und die Kids. Um die Größe der Gefahr zu verdeutlichen tritt er ganz nahe an die Bruchstelle in dem Ei, jetzt bebt seine Stimme und jeder merkt, welche Angst er überwinden muss. Höchste Zeit, das Weite zu suchen! Aber die Band rührt sich nicht von der Stelle. Hier-Soll-Es-Schön-Sein sagt: „ Nur keine Angst, lieber Strär! Ich war doch auch im Auto und habe Woo-Fis Vogelgeschichte gehört. Geh mal zur Seite, ich zeige Dir was!“

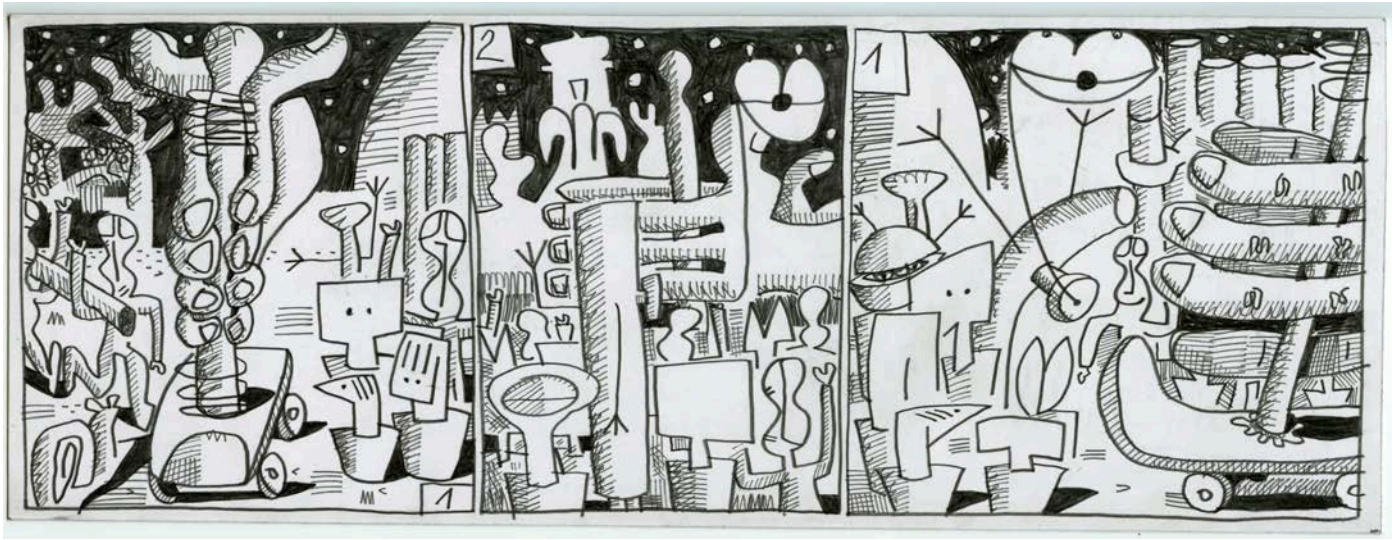
20. Hier-Soll-Es-Schön-Sein sagt dem Strär :“Das Ei ist leer!“ Dem Strär genügt ein Blick. Tatsächlich! Der Vogel ist ausgeflogen. Wollt Ihr wissen, woran das der Strär erkannt hat? In dem Ei muss es doch dunkel wie im Keller sein. Ist es aber nicht ganz. Auf der gegenüberliegenden Seite ist ebenfalls ein Riss, durch den Licht in das Ei-Innere fällt, wäre der Vogel noch in dem Ei gewesen, wären im Gegenlicht seine langen Beine zu sehen gewesen. Ja, so wäre das gewesen. Aber nicht mehr lange, denn schon bricht die Abenddämmerung herein und auch im Außenraum wird es schwer, die Dinge genau zu erkennen. Jetzt ist die Zeit der Streichhölzer gekommen, doch die Streichhölzer streiken
.



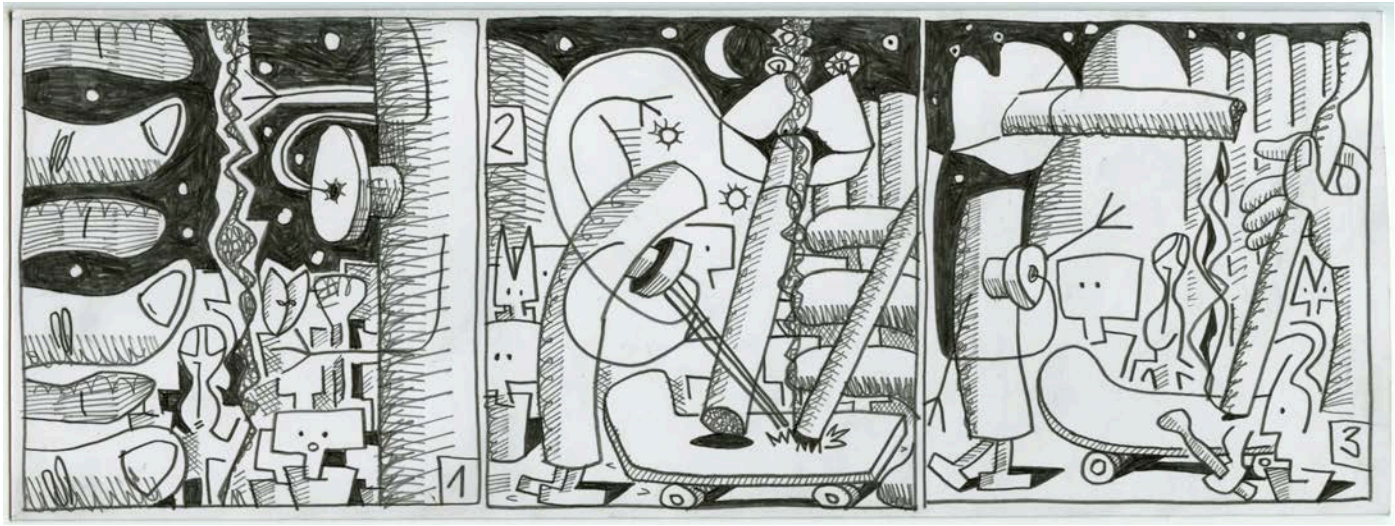
21. Die Streichhölzer streiken. Auf einem Schild steht: WLUNV. Das heißt : „Wir lassen uns nicht verheizen!“ Einige Elfs versuchen, sie umzustimmen. Wo soll jetzt das Feuer herkommen? Normalerweise beginnen jetzt die Palisaden in der Wand des Kippenforts zu glühen und ihr geheimnisvolles Licht zu spenden. Die Kids aus dem LK Kunst bitten Dürer, sie mit den Betenden Händen zu unterstützen. Gern geschehen! Die Betenden Hände und die Streichhölzer verstehen sich blendend, und das macht erfinderisch. Es wird ein bisschen kühl und die Betenden Hände reiben sich die Hände. „Es wäre doch gelacht, wenn wir nicht auf einem anderen Weg zu Feuer kommen könnten!“ sagen sie. Die Streichhölzer wissen auch schon wie.



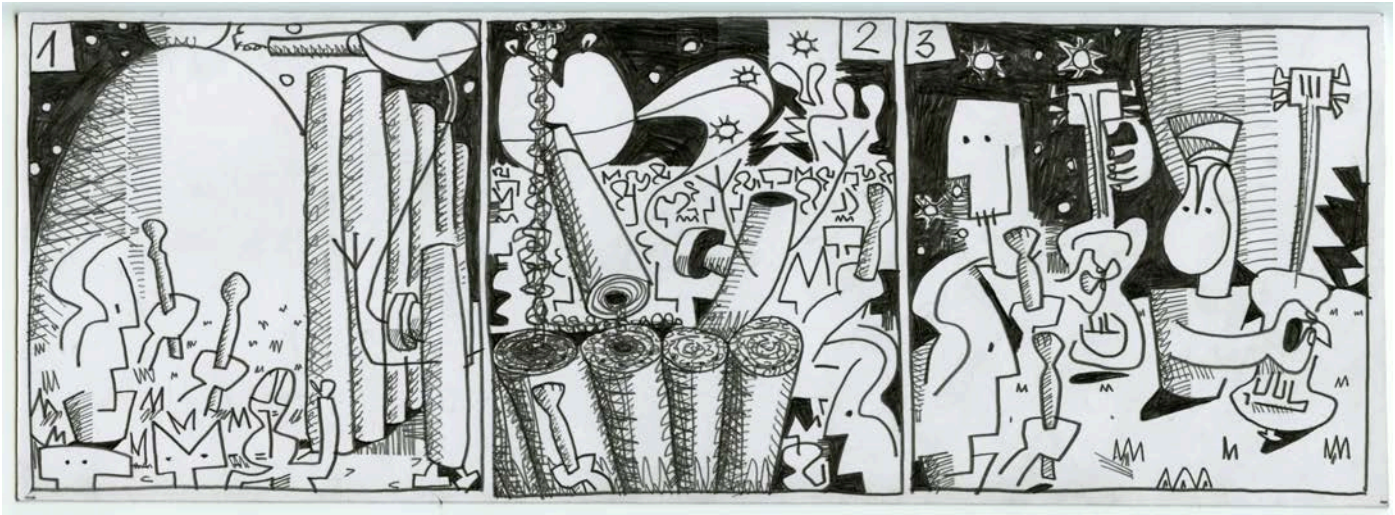
22. Wie man zu Feuer kommt, ohne die roten Köpfchen zu verkohlen? Wer in Geschichte und Physik aufgepasst hat, weiß es. Durch Reibung mit einem Feuer-Quirl. Hier-Soll-Schön-Sein, der noch nicht weiß, dass er später Ingenieurswesen studieren wird, hat sofort begriffen, was Sache ist. Er wirft den Betenden Händen einen Stick zu, im gleichen Augenblick erinnert sich ein Pröppel, der mitgedacht hat, daran, dass irgendwo das Skateboard von Vielbier herumliegen muss. Schon ist der Feuer-Quirl fertig und die Betenden Hände drehen den Stick auf dem Skateboard. Es wird ganz schön heiß!



23. Die Betenden Hände drehen den Stick auf dem Skateboard, alle hoffen, dass es bald Feuer gibt, aber das Brett ist noch nicht heiß genug. Melo ist stark beeindruckt davon, was mit dem Stick seines großen Bruders geschieht. Er ist ja eigentlich immer mit allem Notwendigen ausgerüstet. Dazu gehört natürlich auch eine Schachtel Streichhölzer. Aber das hat er jetzt vergessen. Zwei Elfs bringen einen Glimmstengel, mit dem die Glut verteilt werden wollen. Die Streichhölzer, die sich am besten mit Feuer auskennen, geben Tips. Eine große Menge umringt die Betenden Hände. Ganz hinten steht Lufti Kuss. Sie möchte wissen, warum es so lange dauert, sie drängt sich nach vorne.

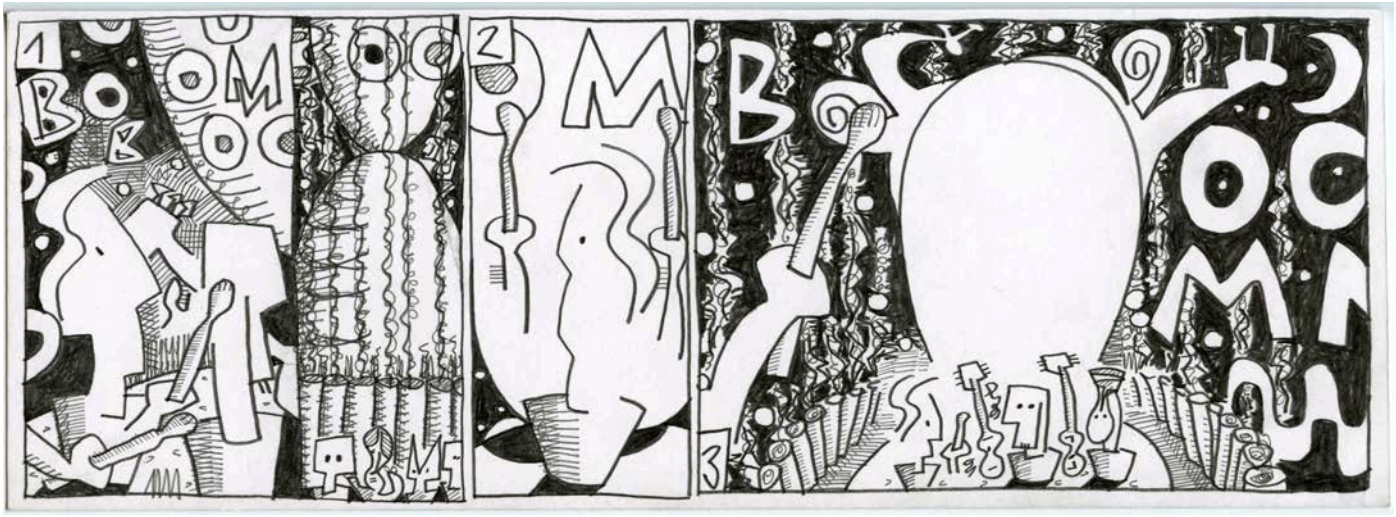


24. Na endlich! Obwohl am Himmel die Sterne leuchten, sieht man auf der Wiese vor dem Woodstock kaum seine Hand vor Augen. Der Rauchfaden, der jetzt in die Höhe steigt, ist aber nicht zu übersehen. Alle freuen sich, Lufti Kuss ganz besonders, alle rufen ihr zu, sie solle den Glimmstengel anzünden und die Glut zum Kippen-Fort bringen. Das lässt sie sich nicht zweimal sagen. Perfekter Zug! Eine wichtige Aufgabe, die Lufti Kuss übernimmt. Erst wenn die Kippen glimmen, kann man von einer echten School-Is-Out-Party sprechen. Jetzt ist es soweit, Hier-soll-es-schön-Sein bekommt seinen Stick zurück.

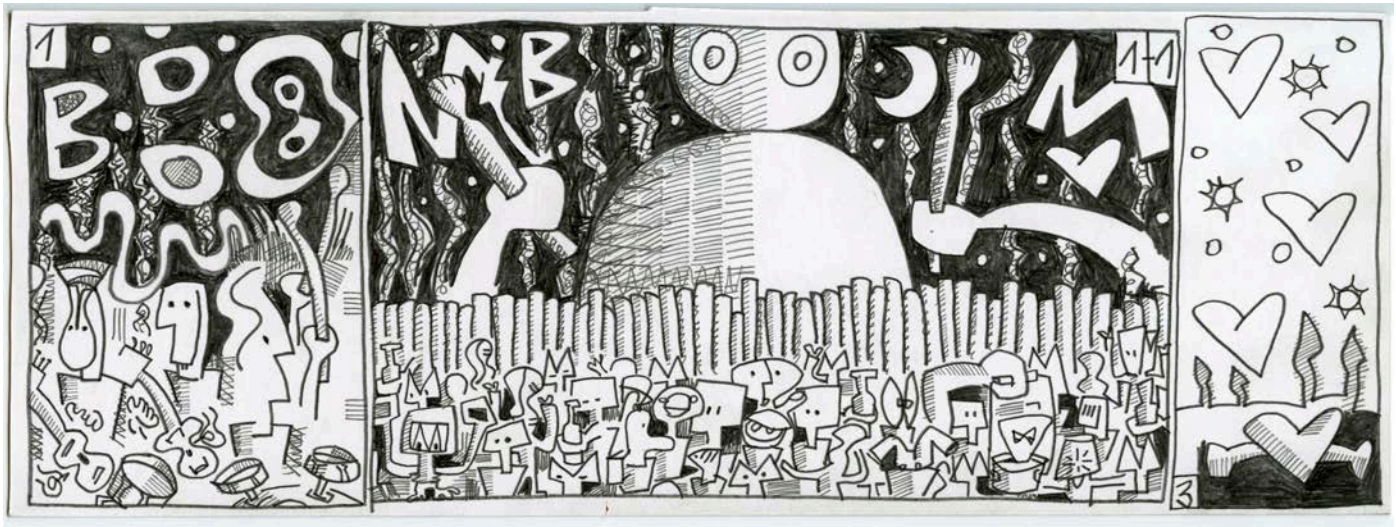


25. Lufti Kuss macht ganze Arbeit. Eine Kippe nach der anderen beginnt zu rauchen. Es riecht gut. Es wird stimmungsvoll. Die Menge wartet auf die Musik. Sie wird ungeduldig. Hier-soll-es-schön-Sein beeilt sich, wieder auf den Hügel zu kommen. Noch im Klettern ruft er der Band zu: „ Zwei, Drei ...!!“ ... Rock`n Roll!!!

26. Am Himmel funkeln die Sterne. Die glühenden Kippen werfen ein geheimnisvolles Licht, Rauchfäden steigen auf, in denen die nächtlichen Lichter reflektieren. Lufti Kuss hat jetzt alle Glimmstengel angesteckt und stellt seinen Anzünder dazu. Musik erfüllt den Raum, die Band spielt ihre bekannten Stücke und löst schon nach wenigen Takten Begeisterungsstürme aus. Hier-soll-es-schön-Sein bearbeitet sein Schlagzeug und holt weit aus. Was für ein Klang! Die Band ist gut wie nie zuvor. Unheimlich gut! Kann das mit rechten Dingen zugehen, sind das normale Glimmstengel die die Luft mit ihrem Duft erfüllen? Nicht vielleicht Lachkraut, mit dem Hier-soll-es-schön-Sein in dem gleichnamigen Büchlein zu tun gehabt hatte? Nein es ist das Ei!. Das riesige hohle Ei! Beim weiten Ausholen schlägt Hier-soll-es-schön-Sein dagegen: BOOOMMMMM..... Der Junge starrt das Ei entgeistert an. Was gerade noch wie eine Beengung ausgesehen hatte, verbreitet die Botschaft der Band bis ins Universum.



27. Hier-soll-es-schön-Sein zögert nicht. Er baut das Ei in seine Schlagzeug-Batterie ein. BOOOOMMMM ... BOOOMMMM ... Mit O wie ROOOOSE. Der Schall breitet sich ins Unendliche aus und übt eine magische Anziehungskraft aus. Takt und Tempo, die beiden Kriechtiere, haben sich selten so wohl gefühlt. Dance, Dance, Dance ... Die Menge gerät in Ekstase.



28. Dance, Dance, Dance ... Die Menge gerät in Ekstase. Hell klirren die Flaschen. Diese School-Is-Out-Party übertrifft alle Erwartungen. BOOOMMMM ... BOOOMMMM ... Mit O wie DOOOOOSE. Das Schlagen aller Herzen schließt sich zu einem Schlagen zusammen. Und wie man sehen kann, nicht nur innerhalb der Grenzen von Everywen. Plötzlich ist die Luft von Fremdherzen erfüllt, sie kommen von weit her.

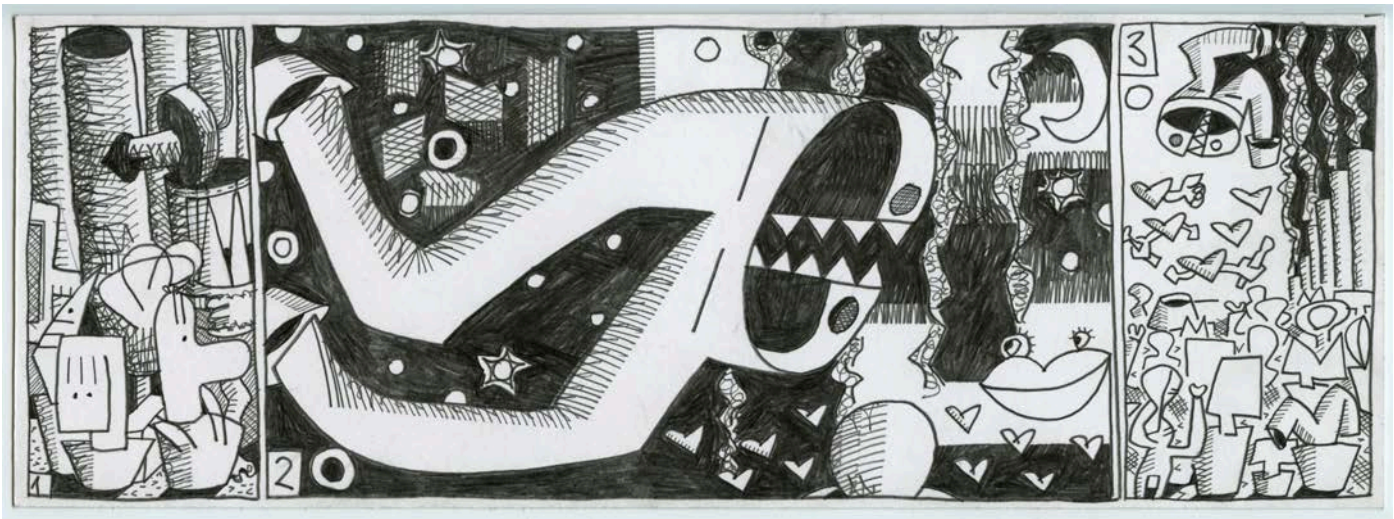
29. Fremder Herzschlag mischt sich ins ortsansässige Herz-Schlagen, Takt und Tempo geraten außer Rand und Band, die Band gibt alles, Vielbier ist in seinem Element, und nicht nur Vielbier. Was für eine Nacht! Die Nacht der Nächte! Die Macht der Mächte regiert: Love!

30. Begeisterungstaumel reißt die Menge mit. Die Herzen schlagen, was das Zeug hält. Jamsession mit der Bandumbär-Band! Kann es überhaupt noch eine Steigerung geben?

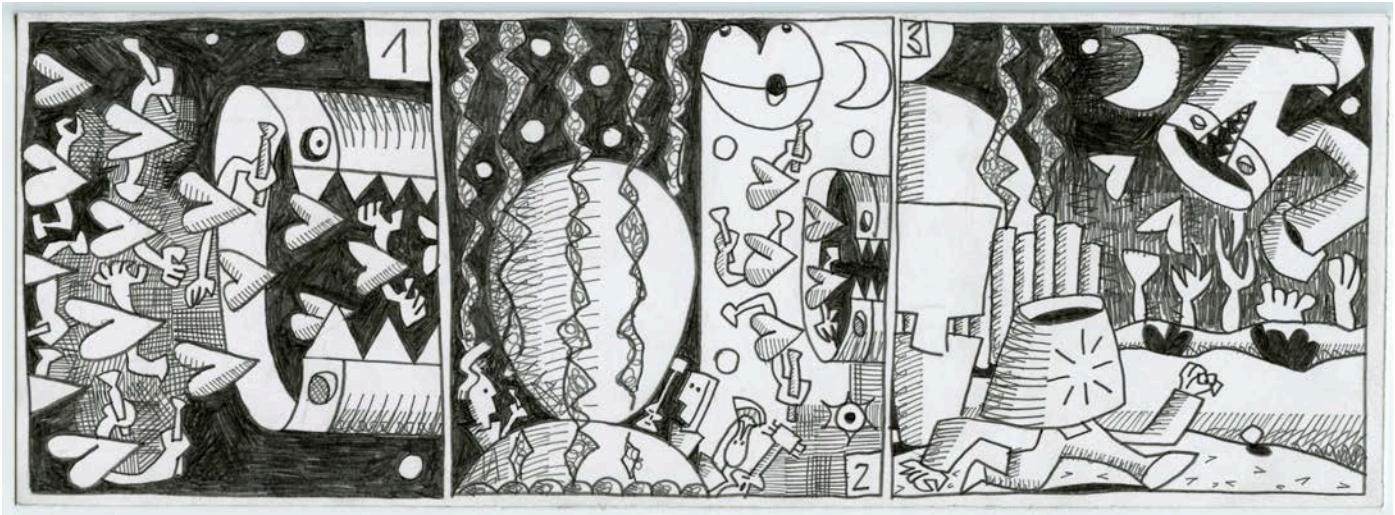
BOOOMMM ... BOOOMMMM ... Ja, der Gipfel ist erreicht, wenn alle die Botschaft vernehmen, wenn die Botschaft alle Grenzen überschritten hat. BOOOOMMMM ...

BOOOMMMM ... Sollen wirklich alle die Botschaft vernehmen? Wäre leiser vielleicht besser gewesen? Siehst Du, was ich sehe?

31. Nein! Was siehst Du? Niemand interessiert sich dafür. Alle sind high. Bis auf den Strär und Lufti Kuss. Aber die sehen in eine andere Richtung. Lufti Kuss traut ihren Augen nicht, obwohl sie einen größeren Überblick als alle anderen hat. Sind das wirklich Herzen, was da durch die Luft fliegt! Ja, sagt der Strär, er kennt dieses Phänomen aus dem Biologie-Unterricht. „ Und von wo kommen die Herzen her?“ will Lufti Kuss wissen, obwohl sie weitersehen kann, als alle anderen. „ Vom Meer!“ weiß der Strär. Lufti Kuss macht einen Kuss-Mund und sieht nach, ob das auch stimmt. Sie sieht in Richtung Meer. Stimmt! „Was ist denn das?“, entfährt es ihrem Kuss-Mund, der sich in einen Schluss-Mund verwandelt. „Vom Meer kommt noch was anderes her!“

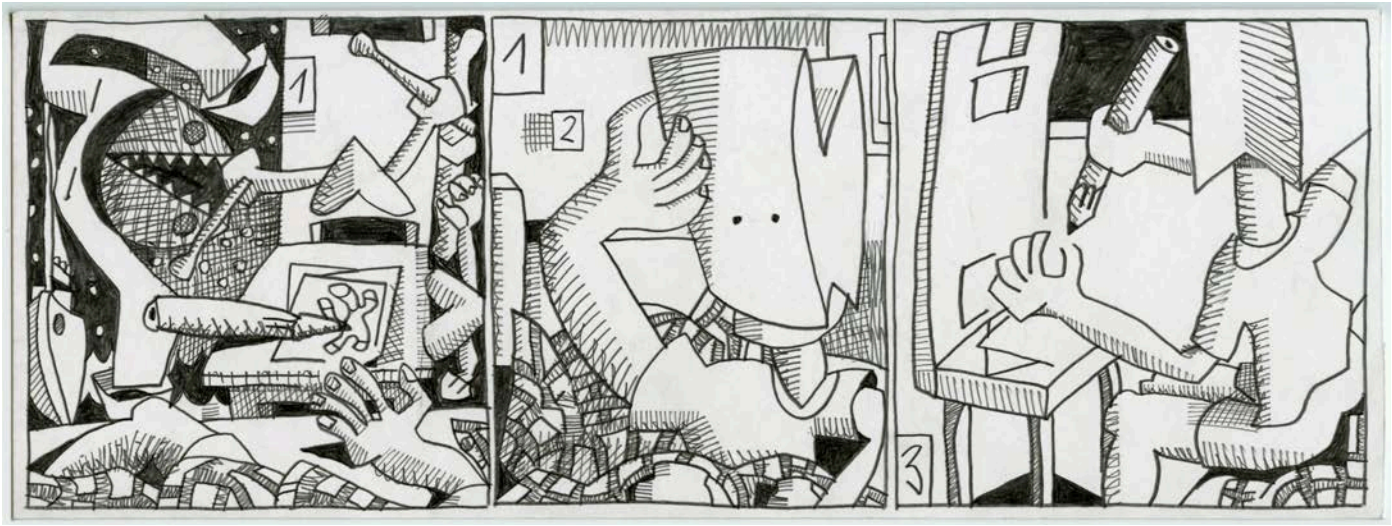


32. Jetzt merken alle, dass die Luft nicht nur voller Herzen ist, die mit Hier-soll-es-schön-Sein und der Bandumbär-Band jammen. ROOOOSE ... DOOOOOSE ... HOOOOOSE !!!!! „Das ist es!“ schreit der Strär auf, „ Es ist eine Windhose, die ist in der letzten Biologiestunde vorbeigeschossen! Die haben wir gesehen, aber nicht erkannt, es ging alles zu schnell!“ Auch diesmal geht alles schneller, als man begreift. Davon, dass die Luft voller Herzen wäre, kann keine Rede mehr sein, die Windhose frisst alle auf. Wahrscheinlich sieht nur der Strär, was sich abspielt, weil es eine seiner Fragen beantwortet. Deutlich sieht er jetzt vor sich, was in der Schule noch unklar war.



33. Die anderen spüren nur, dass die Stimmung umschlägt. Die allgemeine Herzlichkeit löst sich in Nichts auf. Gerne würde man den Grund wissen, als sich ein Pröppel an den klugen Strär wendet, kann dieser nur noch rufen:“ Hinterher, zum Meer!“ Für Erklärungen ist keine Zeit, sonst verliert er die Windhose aus den Augen. Sie bewegt sich in großer Geschwindigkeit zum Meer. Dass der Strär so wenig sagt, ist beunruhigend. Die Lage scheint sehr ernst zu sein. Also: Hinterher zum Meer!

34. Die Windhose wird immer schneller. Dabei rutscht das eine und andere Herz aus den Hosenbeinen. Der Rest bleibt in ihr verschwunden. Da ist auch schon die Brücke über den Flutkanal, der durch die Schleuse ins Meer fließt. Hinter der Schleuse kommt man in den Hafen. Die Kids erreichen die Treppe, die auf den Kai hinabführt. Sie sind ganz außer Atem.



35. Wieder ein Tag, an dem man besser im Bett bleiben würde, ein Tag, an dem sich diese Ahnung zu einer gewaltigen Last zusammen ballt, die einen erst gar nicht aufstehen lässt. Da denkt Omar Sheriff daran, seine Tüte aufzublasen und mit einem Knall platzen zu lassen, wenn er nur genug Kraft hätte, sie aufzublasen. Aber er hat nur soviel Kraft, sich die Tüte wieder über den Kopf zu ziehen, und dort weiter zu machen, wo wir stehen geblieben sind.
Duss Lehmgeht Walther und das Innere Kind freunden sich auf einer fernen Insel an. Der Winter bricht herein. Bevor alles zuschneit, gelingt es ihnen den alten Knochen aufzustellen. Lässt sich jetzt Randvoll Schmerz aus seiner unglücklichen Lage befreien? An einer Stelle im Meer, wo es heiße Wasser-Fontänen gibt, treffen sich Kathy Ka und Mauma. Sie sitzen ohne Ruder in einem Boot.

Fortsetzung folgt.

,